

Aktionäre der Deutschen Bank rebellieren

Ackermann-Nachfolge, die Rolle in der Finanzkrise, Geschäfte mit Rüstungsfirmen: Auf der Hauptversammlung der Deutschen Bank sind eine Menge kritischer Fragen zu erwarten. Vor allem einer wird wieder seine Bühne finden.

Frankfurt Dass manche der Deutschen Bank alles Schlechte dieser Welt zutrauen, dürfte an diesem strahlenden Donnerstagmorgen vor der Festhalle keinem Aktionär entgehen. Attac ist da, Greenpeace auch, und ihre Transparente lassen keine Fragen offen: "Schwarze Zahlen durch finstere Geschäfte", heißt es, oder "Grüne Türme machen noch keine Weiße Weste" - in Anspielung auf der "Green Towers", die sanierten Zwillingstürme der Zentrale von Deutschlands größter Bank. Die Vorwürfe decken ein ganzes Spektrum an Missetaten ab: Finanzierung von Rüstungsgeschäften, Förderung der Kernenergie, Ausbeutung der Steuerzahler wegen der Rettungspakete für die Banken.

Auf den Stufen liegt, bunt und eklig, ein Haufen Müll.

Die Deutsche Bank hat zur Hauptversammlung nach Frankfurt geladen, und nicht nur vor der Tür erwartet die Führungsriege eine Menge Ärger. Die vielen Gegenanträge, die eingereicht wurden, zeigen ein buntes Spektrum an Angriffspunkten: Etwa die schleppende Suche nach einem Nachfolger für Bankchef Josef Ackermann, der Anfang 2013 in den Ruhestand gehen will. Das Vergütungssystem im Vorstand. Die zahlreichen Klagen auf der ganzen Welt, denen sich die Bank derzeit zu stellen hat.

So will der Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre etwa Vorstand und Aufsichtsrat nicht entlasten – unter anderem wegen des Verhaltens der Bank auf dem US-Hypothekenmarkt. „Mit ihren Geschäftspraktiken hat sie ihre Kunden betrogen, Gemeinden zerstört und den amerikanischen Steuerzahler belastet“, heißt es in dem Gegenantrag. Dies zeigten die zahlreichen Gerichtsverfahren. Die "Ablehnung von Verantwortung" der Bank nach der Finanzkrise habe deshalb zu einem "beträchtlichen Reputationsschaden" geführt.

Außerdem kritisieren die Aktionärsvertreter, dass die Deutsche Bank Kernenergie finanziere. Auch angebliche Geschäftsbeziehungen zu Herstellern von Streubomben wie Textron rufen die Kritiker auf den Plan. Israel soll die weltweit geächtete Munition im gegen die Hisbollah 2006 ebenso eingesetzt haben wie Libyens Diktator Muammar al-Gaddafi im Kampf gegen das eigene Volk.

Im Zentrum der Hauptversammlung aber dürfte die Ackermann-Nachfolge stehen. Die Antwort blieb Aufsichtsratschef Clemens Börsig bislang schuldig, was die Aktionäre zunehmend verärgert. Zuletzt hatten sich Investorenvertreter und Kapitalmanager zu Wort gemeldet, die die bisherige Suche für planlos halten. "Die Aktionäre wollen wissen, wohin die Reise geht.

Je länger die Nachfolgediskussion dauert, umso größer ist die Unsicherheit", so etwa Bert Flossbach, Vorstand der unabhängigen Vermögensverwaltung Flossbach von Storch. Ein hoher Manager eines deutschen Fondshauses spricht ebenfalls klare Worte: "Der Eindruck ist nicht erst seit gestern, dass der Aufsichtsrat und sein Vorsitzender überfordert sind. Schon bei der Ackermann-Vertragsverlängerung war der Ablauf hanebüchen, und der Aufsichtsrat hat daraus nichts gelernt."

Börsig hatte 2009 eine Blamage erlebt. Damals wie heute hatte er keinen geeigneten Kronprinzen aufgebaut und wurde stattdessen selbst als Kandidat ins Spiel gebracht. Jedoch scheiterte das Ansinnen im Kontrollgremium mit der Folge, dass Ackermanns Vertrag bis Mai 2013 verlängert wurde. Zwei Jahre später ist der Branchenprimus unter den deutschen Banken bei der wichtigsten Personalie keinen Schritt weitergekommen. Selbst eine Kriterienliste für die Kandidaten blieb eine Ankündigung, nähere Details fehlen bislang. Im

Gespräch sind seit Monaten Bundesbankpräsident Axel Weber sowie aus dem eigenen Haus der Investmentbanker Anshu Jain sowie Risikovorstand Hugo Bänziger.

Auch der Dienstleister Hermes Equity Ownership Services (Heos) geht mit Börsig in einem offenen Brief hart ins Gericht. Deutschland-Statthalter Hans-Christoph Hirt bittet den Aufsichtsratschef, "möglichst bald einen überzeugenden Plan zur Nachfolge ... vorzulegen." Das bisherige Vorgehen schade "nicht nur möglichen Kandidaten, sondern insbesondere auch dem Unternehmen Deutsche Bank." Heos unterstützt nach eigenen Angaben mehr als 20 Pensionsfonds und Vermögensverwalter bei der Wahrnehmung ihrer Rechte als Anteilseigner.

Börsig läuft also heute wieder Gefahr, die Rolle des Buhmanns zu übernehmen. Ein Sprecher der Deutschen Bank widersprach am Mittwoch der Kritik: "Für die Regelung der Nachfolge des Vorstandsvorsitzenden gibt es einen klar strukturierten Prozess. Der Aufsichtsrat wird zu gegebener Zeit seine Entscheidung treffen."

Weiterer Schwerpunkt der Hauptversammlung dürfte die Dauerfehde mit dem Münchener Medienunternehmer Leo Kirch sein. Kirch nutzt die Hauptversammlung regelmäßig als Bühne, um über seine Rechtsanwälte zahlreiche Fragen zu stellen. Beobachter gehen davon aus, dass er auch in diesem Jahr wieder auf Verfahrensfehler hofft und anstehende Kapitalbeschlüsse blockieren will. Kirch macht Äußerungen des früheren Vorstandssprechers Rolf-Ernst Breuer zur Kreditwürdigkeit für den Niedergang seines Unternehmens verantwortlich.

Viel Stoff für eine turbulente Hauptversammlung.